

МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ
Национальный исследовательский Нижегородский государственный
университет им. Н.И. Лобачевского

Волкова Е.А., Ежова Ю.М., Варшавер Н.В.

ЧИТАЕМ И ОБСУЖДАЕМ
(ХУДОЖЕСТВЕННЫЕ ТЕКСТЫ НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ
С ЗАДАНИЯМИ И ТЕСТАМИ)

Учебное пособие по курсу «Иностранный язык (немецкий)»

Рекомендовано методической комиссией Института филологии и журналистики для студентов ННГУ, обучающихся по направлению подготовки 45.03.01 «Филология» (Направленность образовательной программы «Зарубежная филология»)

Нижегород
2022

MINISTRY OF SCIENCE AND HIGHER EDUCATION
OF THE RUSSIAN FEDERATION
“National Research Lobachevsky State University of Nizhny Novgorod”

Volkova E.A., Ezhova Y.M., Varshaver N.V.

WE READ AND DISCUSS
(FICTION TEXTS IN GERMAN
WITH ASSIGNMENTS AND TESTS)

Teaching manual for the course "Foreign language (German)"

Recommended by the Methodological Commission
of the Institute of Philology and Journalism for UNN students majoring in
45.03.01 "Philology" (Profile "Foreign philology")

Nizhny Novgorod
2022

УДК 811.112.2
ББК 81.2Нем-923.
Ч-69

Волкова Е.А., Ежова Ю.М., Варшавер Н.В. Читаем и обсуждаем (художественные тексты на немецком языке с заданиями и тестами).
Учебное пособие. – Нижний Новгород: Нижегородский госуниверситет, 2022.
– 64 с.

Рецензенты:

канд. филол. наук, доцент кафедры теории и практики немецкого языка и перевода НГЛУ имени Н.А. Добролюбова И.С. Парина

канд. филол. наук, доцент департамента социальных наук НИУ ВШЭ
В.Г. Сибирцева

В пособии представлен ряд текстов фабульного характера. Источниками являются аутентичные тексты немецких и австрийских авторов. Материал предназначен для студентов, обучающихся по направлению подготовки 45.03.01 «Филология». Представленные в пособии задания направлены на улучшение речевой компетентности студентов, овладение практическими умениями и навыками в области письменного и устного перевода, понимание структуры языка, его лексических и фразеологических особенностей, выразительных средств и стилистических приемов. Пособие содержит список слов, подлежащих активному усвоению, грамматические и лексические упражнения, тесты, задания по развитию навыка дискуссии.

Ответственный за выпуск:

заместитель директора Института филологии и журналистики ННГУ
по методической работе,
к.ф.н., доцент Л. С. Макарова

© Волкова Е.А., Ежова Ю.М., Варшавер Н.В.
© Нижегородский государственный университет
им. Н.И. Лобачевского, 2022

Inhaltsverzeichnis

Das Schlaraffenland (<i>Ein norddeutsches Märchen</i>)	5
Warte nur, balde... (<i>Ein österreichisches Märchen</i>)	11
Wolfgang Joho: Die Kraftprobe	16
Erich Kästner: Ein Fahrrad für 40 Pfennig	27
Peter Weiss: “Sitzengeblieben”	43
Wolfdietrich Schnurre: Die Brötchenwette	54

DAS SCHLARAFFENLAND ¹

(Ein norddeutsches Märchen)

Das lustige Märchen erzählt von dem Land, in dem man ohne Arbeit herrlich leben kann, und sagt den faulen Leuten, wo man dieses finden kann.



Rings um das Schlaraffenland ist ein großer Berg von Kuchen und wer hinein will, der muss sich erst durch den Kuchen essen. Die Häuser in dem Land sind mit Eierkuchen gedeckt und die Wände sind aus Schweinebraten. Um jedes Haus ist ein Zaun von Bratwürsten. Sie sind bald warm, bald kalt. Die Schweine sind rund und fett. Sie laufen im Land gebraten umher und haben Messer und Gabel im Rücken stecken. Wer Appetit hat, schneidet sich ein Stück ab, soviel er essen mag, und steckt Messer und Gabel wieder hinein. Die Straßen sind mit Käse bedeckt. Wenn es regnet, so regnet es Honig, und wenn es schneit, so schneit es Zucker.

Für durstige Leute ist es herrlich, im Schlaraffenland zu leben, denn in allen Bächen, Flüssen und Seen fließt schönster Wein. Die Fische schwimmen oben auf dem Wasser und sind immer gebacken oder in Butter gebraten; Sie kommen so nahe an das Land, dass man sie mit den Händen fangen kann. Wer dazu zu faul ist, braucht sich nur auf den Rücken zu legen und den Mund aufzumachen, so fliegen ihm die gebratenen Hühner und Gänse hinein.

An den Bäumen hängen frische Brötchen und fallen in die Milchbäche, welche darunter fließen. Wer essen will, braucht nur den Löffel zu nehmen, der dabei liegt.

Die Bauern wachsen auf den Bäumen. Wenn sie reif sind, fallen sie herab, jeder in ein Paar Schuhe. Auch die Hosen, Jacken und Westen wachsen auf den Bäumen. Wer schlechte Kleider hat, kann sich nehmen, was er will.

Auch ist in dem Land ein Brunnen. Sein Wasser ist frisch und klar. Der Brunnen ist ein Jungbrunnen und hat eine wunderbare Eigenschaft. Wenn die Alten darin baden, werden sie wieder so jung und schön, als ob sie sechzehn oder achtzehn Jahre alt wären. Sind sie wieder alt, dann brauchen sie nur wieder in dem Brunnen zu baden, und sie werden wieder jung.

Auch an lustigen Spielen fehlt es nicht. Man läuft nach einem Preis. Wer zuletzt kommt, gewinnt. Der Fleißige wird im Land arm, die Faulen aber werden reich. Für das Schlafen bekommt man jede Stunde zwei Mark. Die Dummen lieben das Land und gehen nicht fort. Die Klugen dürfen nicht im Schlaraffenland bleiben.

1. Das Schlaraffenland - Шларафен (сказочная страна), страна «с кисельными берегами»

I. Wortschatz

hungrig	die Eigenschaft
Hunger haben	das Bratwürstchen
durstig	der Braten
Durst haben	braten (ie, a)
schneiden (schnitt, geschnitten)	die Gans
sich ein Stück abschneiden	das Huhn
der Zaun	das Brötchen
der See	backen (buk + backte)

der Bach
der Brunnen

der Appetit
der Eierkuchen

II. Finden Sie die Bedingungssätze im Text und übersetzen Sie sie ins Russische.

III. Merken Sie sich.

<p><i>um + Akk.</i> <i>вокруг</i> <i>rings um + Akk.</i> <i>Um jedes Haus ist ein Zaun.</i> <i>Rings um das Schlaraffenland ist ein großer Berg.</i></p>

Übersetzen Sie:

Вокруг деревни лес. Вокруг замка парк. Вокруг каждого дома забор.

IV. Übersetzen Sie die folgenden Sätze ins Deutsche.

1. На столе лежат сыр, колбаса, ветчина. Пожалуйста, отрежьте себе кусочек сыра (ветчины, колбасы).
2. Если ты голоден, можешь отрезать себе кусочек ветчины.
3. В нашей маленькой деревне есть ручей и озеро.
4. У колодца есть чудесное свойство.
5. Что нужно, чтобы испечь омлет?
6. Вам нужно (brauchen) только открыть рот, и жареные куры полетят туда.
7. Тому, кто хочет есть, нужно только взять ложку.
8. Нужно только искупаться в источнике, и Вы будете опять молодым и здоровым.

V. Die Aufgaben zum Text:

1. Beschreiben Sie das Schlaraffenland!

2. Möchten Sie im Schlaraffenland leben? Warum?

3. Wenn Sie eine Fee wären, würden Sie für die Menschen solch ein Land schaffen?

Begründen Sie Ihre Meinung.

VI. Welche Antwort passt?

a) Wo ist ein großer Berg von Kuchen?	1. An den Bäumen.
b) Wo fließt schönster Wein im Schlaraffenland?	2. Auf den Bäumen.
c) Wo hängen frische Brötchen?	3. Rings um das Schlaraffenland.
d) Wo wachsen die Bauern und die Kleider im Schlaraffenland?	4. In dem Jungbrunnen.
e) Wo kann man sich wieder jung machen?	5. In allen Bächen, Flüssen und Seen.

VII. Was passt zusammen?

1. Um jedes Haus im Schlaraffenland ist ein Zaun von Bratwürsten,	b) und haben Messer und Gabel im Rücken stecken.
2. Die Schweine laufen im Land gebraten umher	c) und fallen herab, wenn sie reif sind.
3. Für faule Leute ist es herrlich, im Schlaraffenland zu leben,	d) die bald warm, bald kalt sind.
4. Die Fische kommen so nahe an das Land,	e) der die Eigenschaft hat, die Alten wieder jung zu machen.
5. Die gebratenen Hühner und Gänse fliegen in den Mund hinein,	f) werden die Faulen aber reich.
6. Die Bauern wachsen auf den Bäumen	g) wenn man sich auf den Rücken legt und den Mund öffnet.
7. Im Schlaraffenland gibt es einen	h) denn man braucht im Land nicht

Brunnen,	zu arbeiten.
8. Während der Fleißige im Land arm wird,	i) dass man sie mit den Händen fangen kann.

VIII. Lesen Sie das russische Märchen „Das Rübchen“ durch und übersetzen Sie das Märchen bis zum Ende.

Großvater hat ein Rübchen gesteckt und spricht zu ihm:
Wachse, mein Rübchen, wachse, werde süß!
Wachse, mein Rübchen, wachse, werde fest!

Das Rübchen ist herangewachsen: süß, fest und groß - riesengroß.
Großvater geht, das Rübchen ausziehen:
Er zieht und zieht - kann's nicht herausziehen.

Da ruft der Großvater die Großmutter.
Die Oma fasst den Opa an,
Der Opa fasst die Rübe an.
Sie ziehen und ziehen - und können's nicht herausziehen.

Da ruft die Großmutter die Enkelin.
Das Mädchen fasst die Oma an,
Die Oma fasst den Opa an,
Der Opa fasst die Rübe an.
Sie ziehen und ziehen - und können's nicht herausziehen.

Da ruft die Enkelin das Hündlein.
Das Hündlein fasst das Mädchen an,
Das Mädchen fasst die Oma an,
Die Oma fasst den Opa an,
Der Opa fasst die Rübe an.
Sie ziehen und ziehen - und können's

Посадил дед репку и говорит:
"Расти, расти, репка".

Выросла репка большая-пребольшая.
Стал дед репку из земли тащить:
тянет-потянет,
вытянуть не может!

Позвал дед на помощь бабуку:
бабка за дедку,
дедка за репку -
тянут-потянут,
вытянуть не могут!

Позвала бабука внучку:
внучка за бабуку,
бабка за дедку,
дедка за репку -
тянут-потянут,
вытянуть не могут!

Кликнула внучка Жучку:
Жучка за внучку, внучка за бабуку,
бабка за дедку, дедка за репку -
тянут-потянут,
вытянуть не могут!

Кликнула Жучка кошку Машку:
кошка за Жучку, Жучка за внучку,
внучка за бабуку, бабука за дедку,
дедка за репку -
тянут-потянут, вытянуть не

nicht herausziehen.

.....
.....
.....
.....

могут!

Кликнула кошка мышку: мышка за кошку, кошка за Жучку, Жучка за внучку, внучка за бабушку, бабушка за дедушку, дедушка за репку - тянут-потянут, вытянули репку!



WARTE NUR, BALDE...

(Ein österreichisches Märchen)

Es war einmal ein junger Bauer, der wollte seine Braut treffen. Er war ein ungeduldiger junger Mann und viel zu früh gekommen. Das Warten konnte er nicht leiden. Er sah nicht den Sonnenschein, nicht den Frühling und die Pracht der Blumen. Ungeduldig setzte er sich unter einen Baum.

Da stand plötzlich ein graues Männlein vor ihm und sagte: „Ich weiß, wo dich der Schuh drückt¹. Nimm diesen Knopf und nähe ihn an deine Jacke.

Wenn du auf etwas Angenehmes wartest, und dir die Zeit zu langsam vergeht², dann brauchst du nur den Knopf nach rechts zu drehen, und du springst über die Zeit hinweg, so weit wie du willst."

Er nahm den Zauberknopf und drehte: und schon stand seine Braut vor ihm. Das ist schön und gut, dachte er, aber mir wäre lieber, wenn schon Hochzeit wäre³. Er drehte noch einmal: und saß mit ihr beim Hochzeitsessen. Da sah er seiner Frau in die Augen und dann sprach er über seine Pläne. „Wenn unser Haus schon fertig wäre", und drehte von neuem am Knopf: da war Sommer und das Haus stand groß und leer da, und sie zogen ein. Jetzt fehlen uns noch Kinder, dachte er und konnte es wiederum nicht erwarten. Und drehte schnell den Knopf: da war er älter und hielt seine Söhne auf den Knien. Immer hatte er etwas Neues im Sinn und konnte es nicht erwarten und drehte, drehte, dass das Leben an ihm vorbeisprang. Und bevor er es richtig bemerkte, war er ein alter Mann und lag auf dem Sterbebett.⁴ Nun hatte er nichts mehr zu erwarten und blickte hinter sich und merkte, dass er schlecht gehandelt hatte.



Er wollte sich das Warten ersparen. Nun, da sein Leben vorbei war, erkannte er, dass auch das Warten im Leben einen Sinn hat. Was gäbe er



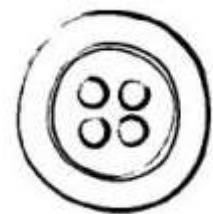
darum,⁵ wenn er die Zeit ein wenig nach rückwärts schrauben könnte! Zitternd versuchte er, den Knopf ein wenig nach links zu drehen. Da erwachte er und saß noch immer unter dem blühenden Baum und wartete auf seine Braut. Aber jetzt hatte er das Warten gelernt. Er schaute ruhig in den blauen Himmel, hörte den Vöglein zu und spielte mit den Käfern im

Gras und freute sich über das Warten.

1. *wo dich der Schuh drückt- зд.: что тебя волнует*
2. *die Zeit zu langsam vergeht- время тянется нескончаемо долго*
3. *wenn schon Hochzeit wäre – если бы уже была свадьба*
4. *lag auf dem Sterbebett – умирал*
5. *Was gäbe er darum — что бы он ни дал*

I. Wortschatz

- die Braut
 - der Bräutigam
 - heiraten
 - die Geduld
 - ungeduldig
 - der Knopf
 - warten auf + Akk.
- merken
 - bemerken



- erwarten + Akk.

- erkennen = begreifen = verstehen

die Geduld verlieren - терять терпение

j~n, etw. nicht leiden können - не переваривать кого-л

unter (an) etw. leiden- страдать от чего-либо

die Zeit vergeht zu langsam - время тянется нескончаемо долго

über die Zeit hinaus springen - перескочить через время

ersparen - 1) (с)экономить, сберечь; 2) избавить кого-л (j-m) от ч-л, кого-л.

Die Mühe hätte er sich ersparen können - он напрасно трудился

Du hättest dir die Enttäuschung ersparen können - тебе не надо было

рассчитывать на большее.

Es blieb ihm nichts erspart - ничто его не миновало, (на него все шишки валяются)

der Sinn - 1) чувство (seine fünf Sinne beisammen haben - быть в здравом уме и твёрдом памяти); 2) сознание, разум (sich Dat. etwas aus dem Sinn schlagen) - выкинуть что-л, из головы

II. Finden Sie die Bedingungssätze im Text und übersetzen Sie sie ins Russische.

III. Finden Sie die Sätze, die den Konjunktiv enthalten.

IV. Bilden Sie Imperfekt und Partizip II von folgenden Verben:

leiden, merken, ersparen, erkennen, begreifen, verstehen

V. Übersetzen Sie die folgenden Sätze ins Deutsche.

1. Жил-был в нашей маленькой деревне один человек.
2. У него были удивительные черты характера.
3. Он был необыкновенно прилежный и работоспособный.
4. Но он был невезучий.

5. Его дом сгорел, скотина умерла, семья жила бедно.
6. Однако он не терял терпения.
7. Но однажды он решил уйти из дома,
8. Тут к нему явилась добрая фея.
9. "Я знаю, что тебя волнует," - сказала она и показала ему дорогу в страну с кисельными берегами.
10. Ему ничего не надо было там делать, там он мог чудесно жить, не работая.
11. Однако уже на следующий день он пришёл к фее, поблагодарил её и сказал, что хочет домой.
12. "Чего тебе здесь не хватает?" - воскликнула фея.
13. "Жизнь в этой стране не имеет смысла"- ответил человек.
14. И он вернулся домой.
15. С тех пор он стал жить счастливо.

VI. Die Aufgaben zum Text.

1. Worum handelt es sich in diesem Märchen?
2. Wer ist der Hauptheld?
3. Erzählen Sie den Inhalt dieser Geschichte.
4. "Was ist der langen Rede kurzer Sinn?"
5. Wollen Sie solch einen Zauberknopf haben? Stellen Sie sich vor, dass Sie einen Zauberknopf haben. Welche Wünsche hätten Sie?

VII. Was ist richtig?

1. **Es lebte ein Junger Bauer, der ... nicht leiden konnte.**
 - a) die Warnung
 - b) das Warten
 - c) die Waren

2. Ein graues Männlein schenkte dem Bauern

- a) einen Nachttopf
- b) einen Kohlkopf
- c) einen Jackenknopf

3. Um die Zeit zu überspringen, brauchte der Bauer nur den Zauberknopf zu

- a) drehen
- b) berühren
- c) werfen

4. Mit Hilfe des Knopfes näherte sich der Bauer

- a) allen angenehmen Lebensereignissen
- b) nur dem Treffen mit seiner Braut
- c) nur dem Treffen mit seiner Braut und der Hochzeit

5. Der Bauer bemerkte, dass das Leben an ihm vorbeigelaufen war, als

- a) seine Kinder geboren wurden
- b) er auf dem Sterbebett lag
- c) als er ein Haus und die Kinder bekam

6. Der Bauer drehte den Knopf in eine andere Richtung

- a) wurde wieder in seine Jugend zurückversetzt
- b) aber konnte die Zeit nicht zurückbekommen
- c) und träumte hoffnungslos davon, wieder jung zu werden

DIE KRAFTPROBE

In der ersten Stunde waren sie wahrscheinlich genauso überrascht wie ich. Einer sagte laut zu seinem Nachbarn, halb spöttisch, halb anerkennend: „Die ist ja eine Hübsche!“ Seine Kameraden grinnten oder lachten leise. Es war ein unerwarteter Empfang für mich.

Ich überlegte schneller, als man es mit Worten sagen kann: „Ich kann so tun, als hätte ich nichts gehört. Dann halten sie mich für feige und schwach und tanzen mir

auf der Nase herum. Ich kann aber auch ärgerlich antworten und solche Bemerkungen verbieten. Dann antworten sie mit Spott und Frechheit, und es ist nicht sicher, ob ich diese Kraftprobe bestehen kann.“

Ich tat weder das eine noch das andere. Ich sah den Burschen, der diese Bemerkung gemacht hatte, an und sagte: „Ich freue mich, dass ich dir gefalle - da werden wir uns ja gut verstehen.“

Das hatten sie nicht erwartet. Sie grinnten, stießen sich an, flüsterten — und ich hatte gewonnen.

(aus: *Die Kastanie*; vereinfacht)



I. Erklärung von Wörtern und Wendungen

<i>eine spöttische Bemerkung</i>	eine Bemerkung, mit der man sich über einen anderen lustig machen will Er sagte spöttisch: „Die ist ja eine
----------------------------------	--

	Hübsche!"
<i>der Spott, -es; o. Pl.</i>	das Auslachen; eine Bemerkung, mit der man sich über jn. oder etwas lustig machen will (eine Steigerung von „Spott“: der „Hohn“) Sie antworten mit ~, wenn ich ärgerlich werde.
<i>anerkennen + A</i> <i>erkannte an</i>	etwas als richtig ansehen „Der Lehrer ~~, dass ich fleißig war, und will mir eine bessere Note geben.“
<i>anerkennend</i>	lobend, bestätigend Er sagte ~: „Die ist hübsch.“
<i>grinsen (intr.)</i> <i>(regelm.)</i>	mit breitem Mund lächeln, meist: spöttisch lächeln „Seine Kameraden ~, als er das sagte.“
<i>empfangen + A</i> <i>(empfang, empfangen)</i>	etwas Wichtiges (z. B. eine Botschaft) erhalten auch Geld ~: Geld bekommen einen Gast ~: einen Gast begrüßen
<i>(Nomen: der Empfang)</i>	„Das war ein unerwarteter ~ für mich.“
<i>feige</i> <i>(Ggt: tapfer, mutig)</i>	auch bei einer kleinen Gefahr ängstlich „Wenn ich so tue, als hätte ich nichts gehört, halten sie mich für ~.“
<i>wedernoch</i>	das eine nicht und das eine nicht und das andere auch nicht „Ich tat ~ das eine ~ das andere.“
<i>der Bursche, -n; -n</i>	Junge; junger Mann Ich sah den ~ an und sagte: „Ich freue mich, dass ich dir gefalle.“

II. Was ist richtig (r)? Was ist falsch (f)? Markieren Sie!	r	f
1. Einer der Schüler machte in der ersten Stunde eine spöttische Bemerkung in Bezug auf eine neue Lehrerin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Alle anderen Schüler waren auch sehr frech und lachten laut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Lehrerin tat so, als ob sie nichts gehört hätte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Lehrerin war böse auf den frechen Schüler und verbot solche Bemerkungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Lehrerin antwortete dem Schüler freundlich mit Humor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Lehrerin wurde von dem Schüler auf die Probe gestellt, die sie gut bestand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

III. Was passt zusammen?

a) Die Schüler empfangen eine neue Lehrerin mit einer spöttischen Bemerkung,	1. die die Lehrerin gut bestand.
b) Die Lehrerin überlegte über mehrere Handlungsalternativen,	2. ihr auf der Nase herumzutanzen.
c) Die Lehrerin gab den Schülern keinen Anlass,	3. was für die Lehrerin unerwartet war.
d) Sehr freundlich antwortete die Lehrerin dem Schüler,	4. die in dieser Situation möglich wären.
e) Das war eine Kraftprobe für eine Neue,	5. dass die Lehrerin gewonnen hatte.
f) Nach den Reaktionen der Schülern wurde es klar,	6. der diese Bemerkung gemacht hatte.

IV. Anregungen für ein Gespräch

1. Von welchen Personen ist in dieser Geschichte die Rede?

Hier ist die Rede von und

Hier wird erzählt von und

„Ich“ sagt hier ein/eine

Hier erzählt ein/eine ... von sich selbst

In der Ich-Form erzählt ein/eine ... von

Hier stehen sich ... und ... gegenüber

2. Warum ist gerade diese Stunde so wichtig?

die erste Begegnung mit + D

Vielleicht entscheidet es sich, ob(oder

Vielleicht fällt die Entscheidung darüber, ob (oder

3. Warum macht der Schüler seine Bemerkung so laut, dass es alle hören müssen?

jn. herausfordern	mit Absicht	ohne Absicht	zufällig
jn. auf die Probe stellen	absichtlich	unabsichtlich	aus Versehen

4. Mit welchen Gefühlen hört die Lehrerin diese Bemerkung?

ängstlich	} sein	ärgerlich	} sein	froh	} sein
verwirrt		zornig		geschmeichelt	
ratlos		wütend		glücklich	

mutig
angriffslustig
sicher
ruhig

} sein

Sie ist zwar, aber sie weiß, dass

5. Warum sind die Schüler von ihrer Antwort überrascht?

wenn ein Lehrer geärgert wird,

in einem solchen Fall ...

die normale Reaktion ist entweder ... oder

der Zorn

die Angst

die Wut

die Verlegenheit

sie aber ist ...

weder.....noch.....

sie aber zeigt ...

etwas erwarten von jm.

von jm. erwarten, dass

6. Erklären Sie bitte das Wort „Kraftprobe“!

1. Aus welchen Teilen besteht es?

2. Welche Erklärung kann man aus dem Zusammenhang des Textes gewinnen?

3. Was heißt demnach: Jemand besteht (verliert) eine Kraftprobe?

7. Was bedeutet der Ausdruck: jemandem auf der Nase herumtanzen? Welche anderen Wörter im Text bedeuten etwas Ähnliches?

8. Wodurch kommt es so oft zu einer Kraftprobe zwischen einem Lehrer /einer Lehrerin und einer Klasse?

der Lehrer ist (zu)	weich	die Schüler sind (zu)	ängstlich
.....	mild	furchtsam
	hart		frech
	streng		respektlos

der Unterricht ist (zu)	langweilig
.....	anstrengend
	schwer
	leicht

der Lehrer hat	zu wenig Macht	die Schüler	keine Geduld
	zu viel Macht	haben.....	mit + D
	keine Ahnung von		
	+ D		den Wunsch,
		 + Inf.

9. Hat nach Ihrer Meinung die Lehrerin in dieser Geschichte wirklich „gewonnen“? (Begründung)

Sie hat gewonnen,	}	weil ...
Sie hat nicht gewonnen,		denn ...
Sie hat verloren,		

für den Augenblick
 endgültig
 für immer
 der Sieg, der Sieger

die Niederlage, der Verlierer

die Kraftprobe endet siegreich für, denn
unentschieden,

10. Was müsste sich an der Schule (an den Lehrern, an den Schülern) ändern, damit solche Kraftproben überflüssig wären?

Die Schule	}	müsste(n).....	Dann	}	hätte(n) wäre(n)
Die Schüler					
Die Lehrer					

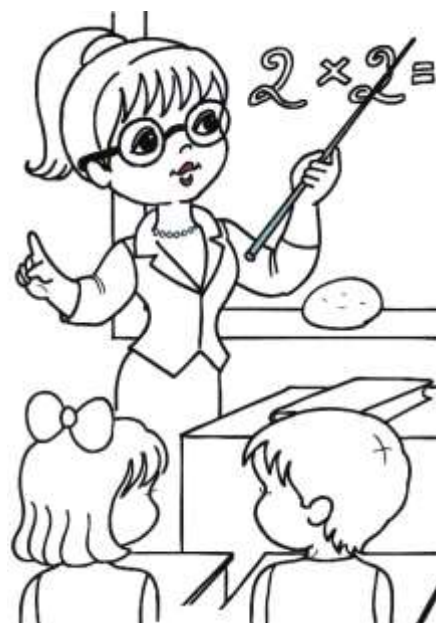
11. Kraftproben gibt es nicht nur in der Schule. Erzählen Sie bitte von Kraftproben, die Sie selbst erlebt oder beobachtet haben! Welche Motive / Gründe gab es für diese Kraftproben?

V. Wir wiederholen ein bisschen Grammatik

Passiv

1. Können Sie das Aktiv vom Passiv unterscheiden? Untersuchen Sie bitte die folgenden Sätze!

1. Im nächsten Jahr werden wir wieder andere Lehrer haben.
2. Wird da auch jeder genau beobachtet und auf die Probe gestellt?
3. Wir werden es sehen.
4. Die meisten Lehrer werden von ihren Klassen ab und zu geärgert.
5. Und umgekehrt? Wird nicht auch jede Klasse von ihren Lehrern geärgert?



6. Und von wem wird das böse Spiel gewonnen?
7. Wann wird das einmal aufhören?
8. Was muss geändert werden, damit die Schule schöner wird?

2. Können Sie die folgende Tabelle ausfüllen?

das Aktiv

Der Lehrer grüßt mich
 Der Lehrer grüßt dich
 Der Lehrer grüßt ihn
 Der Lehrer grüßt sie
 Der Lehrer grüßt es (das Kind)
 Der Lehrer grüßt uns
 Der Lehrer grüßt euch
 Der Lehrer grüßt sie

das Passiv

Ich werde vom Lehrer begrüßt
 Duvom Lehrer begrüßt
 Ervom Lehrer begrüßt
 Sie ...vom Lehrer begrüßt
 Es ...vom Lehrer begrüßt
 Wir... vom Lehrer begrüßt
 Ihr ...vom Lehrer begrüßt
 Sie ...vom Lehrer begrüßt

So wird's gemacht:

Der Lehrer grüßt mich.



Ich werde von dem Lehrer begrüßt.

3. Versuchen Sie bitte, folgende Sätze ins Passiv zu setzen! (Vorsicht!

Es geht nicht immer!)

1. Klaus holt jeden Morgen die Kreide.
2. In dieser Woche machen Sonja und Rita die Tafel sauber.
3. Peter führt das Klassenbuch.
4. Manchmal muss er noch am Anfang der Stunde zum Hausmeister laufen, um es zu holen.
5. Manchmal, wenn wir besonders fleißig sind, lobt uns der Englischlehrer.

6. Er lobt Marianne besonders oft. Sie ist die Fleißigste.
7. Er behandelt uns eigentlich gut.
8. Alle Lehrer behandeln uns gut, und wir ärgern auch keinen Lehrer.
9. Wir machen nie freche Bemerkungen.
10. In der Schule gibt es keinen heimlichen und stillen Krieg zwischen den Lehrern und den Schülern.
11. Über manche Leute muss ich mich wundern.
12. Diese komischen Leute behaupten immer das Gegenteil.

4. Zum Schluss: Verwenden Sie bitte schnell die Passivformen!

1. Er liebt sie.
2. Sie lacht ihn aus.
3. Wir hören sie oft.
4. Er verbietet es.
5. Wir tun nichts.
6. Er unterbricht den Unterricht.
7. Anna verhaut Otto.
8. Wir versuchen das gar nicht.
9. Er schmeißt die nassen Kleider in die Ecke.
10. Er schiebt das Auto aus der Garage.
11. Er wirft das Spielzeug aus dem Fenster.
12. Thomas schlägt mir das Geld aus der Hand.
13. Das fasse ich nicht mehr an.
14. Keiner versteht das.

5. Ausdrücke, die man in Diskussionen oft hört

Ich finde, Ich meine, dass

Nach meiner Meinung

Aber nein, im Gegenteil!

Was denkst du darüber?

wedernoch, sondern

6. Betrachten Sie bitte die folgenden Sätze:

A: *Ich finde*, die Schule ist ein Paradies.

B: *Aber nein, im Gegenteil! Ich meine*, dass die Schule die Hölle ist. *Was denkst du darüber?*

C: *Nach meiner Meinung* ist die Schule *weder* ein Paradies *noch* die Hölle, *sondern* ein ganz normaler Lebensabschnitt.

Äußern Sie sich nun bitte in ähnlicher Weise!

1.

A: Ich finde,(Schüler, in dieser Geschichte, sehr brav)

B: Aber,! Ich, dass (Schüler, in dieser Geschichte, sehr frech)

Was

C: Nach.....wedernoch , sondern ganz normal.

2.

A: Ich,(Lehrerin, in dieser Geschichte, sehr mutig)

B: Aber,! Ich, dass (Lehrerin, in dieser Geschichte, sehr ängstlich)

Was

C: Nachweder noch, sondern sehr vorsichtig und klug.

3.

A: Ich, (die Schüler, so etwas, aus Bosheit machen)

B: Aber,! Ich, dass(die Schüler, so etwas, nur zum Spaß)

machen)

Was

C: Nach machen weder noch, sondern(die Lehrerin auf die Probe steilen wollen)

4.

A: Ich,(Schüler, zu Lehrerinnen, besonders frech)

B: Aber ! Ich, dass (Schüler, zu Lehrern, frecher)

Was

C: Nachweder zu Lehrern noch zu Lehrerinnen....., sondern.....
(beide gleich behandeln).

5.

A: Ich, (solche Kraftproben mit Lehrern, nur bei kleinen Schülern).

B: Aber.....,! Ich, dass (solche Kraftproben, bei großen Schülern noch häufiger)! Was

C: Nach..... weder nochhäufiger, sondern wir beobachten sie überall im Leben. Immer will sich einer gegen den andern durchsetzen.



Ein Fahrrad für 40 Pfennig

Als ich ein Junge von zehn Jahren war, wollte ich für mein Leben gern ein Fahrrad haben. Mein Vater sagte, wir seien zu arm. Von da an schwieg ich bis ich eines Tages vom Jahrmarkt



heimgerannt kam und aufgeregt berichtete, in einer Glücksbude sei der Hauptgewinn – ein Fahrrad! Ein Los kostete 20 Pfennig! – Der Vater lachte. Ich bat: „Wenn wir vielleicht zwei oder gar drei Lose kaufen?“ Er antwortete: „So viel Glück haben arme Leute nicht.“ Ich flehte. Er schüttelte den Kopf. Ich weinte. Nun gab er nach. „Gut“, sagte er, „wir gehen morgen nachmittag auf den Jahrmarkt.“ Ich war selig.

Der nächste Nachmittag kam. Das Rad stand, Gott sei Dank, noch an Ort und Stelle. Ich durfte ein Los kaufen. Das Glücksrad drehte sich rasselnd. Ich hatte eine Niete. Es war nicht schlimm. Das Rad gewann keiner. . . . Als der Hauptgewinn das zweite Mal verlost wurde, hielt ich das zweite Los in der Hand. Mein Herz schlug im Hals. Das Glücksrad schnurrte. Es stand scheppernd still. Losnummer 27 – ich hatte gewonnen!

Erst als mein Vater schon lange tot war, erzählte mir die Mutter, was sich damals in Wahrheit abgespielt hatte Er war am Abend vorher zum Hauswirt gegangen und hatte von diesem 150 Mark geliehen. Dann hatte er den Besitzer der Glücksbude aufgesucht, ihm das Fahrrad zum Ladenpreis abgekauft und gesagt: „Morgen nachmittag komme ich mit meinem kleinen Jungen. Beim zweiten Los lassen Sie ihn gewinnen. Er soll, besser als ich, lernen, an sein Glück zu glauben.“ Der Mann, der das Glücksrad drehte, verstand sein Handwerk. Er hatte genau im

Griff, welche Ziffer gewinnen sollte Ich aber freute mich, wie nur ein Kind sich freuen kann. Denn mein Rad hatte ja nur 40 Pfennig gekostet.

I. Wörter, die man kennen muss, um den Inhalt zu verstehen

Wortfeld „Jahrmarkt“

der Jahrmarkt, -es; -e	ein Markt, der einmal im Jahr stattfindet, mit Karussells, großen Schaukeln usw. für Kinder „Im Herbst ist in unserem Stadtteil ~.“
die Glücksbude, -; -n	auf dem Jahrmarkt: ein leichtes Häuschen aus Brettern, in dem man etwas gewinnen kann: eine Puppe, ein Messer „Dort standen viele ~.“
das Glücksrad, -es; -er	auf dem Jahrmarkt; eine Scheibe mit Zahlen, die man dreht. Wenn sie stehenbleibt, zeigt ein Zeiger auf eine bestimmte Zahl: die hat gewonnen. „Das ~ drehte sich.“
das Los, -es; -e	auf dem Jahrmarkt: ein Schein mit einer Nummer (Zahl). Man kauft ihn und wartet, welche Zahl des Glücksrades gewinnt „Ich wollte etwas gewinnen und kaufte ein ~.“
verlosen + A (regelm.)	etwas durch Lose verteilen: an einer Glücksbude werden zum Beispiel Puppen, Messer und Fahrräder verlost. „Schöne Gegenstände wurden verlost.“
die Niete, -; -n	ein Los, das nichts gewinnt „Ich gewann nichts, ich hatte eine ~.“
der Hauptgewinn, -s, (-e)	der größte Gewinn bei einer Verlosung

Weitere Wörter

<p>flehen zu + D, um + A (regelm.) <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>sehr heftig, eindringlich bitten „In großer Not ~ die Menschen zu Gott um Hilfe“</p>
<p>nachgeben + D gab nach, hat nachgegeben</p>	<p>hier: den Widerstand aufgeben, endlich doch zustimmen, sich überreden lassen „Der Vater ~ nach. Er ~ den Bitten des Kindes nach.“</p>
<p>selig (die Seligkeit) <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>hier: glücklich <i>(nicht zu verwechseln mit „seelisch“ = psychisch)</i> „Ich war ~.“</p>
<p>rasseln (intr.) (regelm.) <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>ein lautes Geräusch machen: z.B. ~ schwere Ketten, die man bewegt</p>
<p>schnurren (intr.) (regelm.) <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>ein leises, angenehmes Geräusch machen: z.B. ~ Katzen, wenn sie sich wohlfühlen.</p>
<p>scheppern (intr.) (regelm.) <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>ein lautes Geräusch: klappern, klirren: z.B. ~ zwei Dinge aus Metall, wenn sie gegeneinander schlagen.</p>
<p>der Hauswirt, -es; -e <i>(kommt selten vor, muss nicht gelernt werden)</i></p>	<p>der Hausbesitzer</p>
<p>der Ladenpreis, -es; -e (der Laden, der Preis)</p>	<p>der Preis, den eine Ware im Laden (Geschäft) kostet („Er kaufte das Rad zum ~.)</p>

das Handwerk, -s; (o. Pl.)	Sammelbegriff für Berufe, in denen man vor allem mit den Händen und mit einfachem Werkzeug arbeitet. Handwerkberufe sind z.B. Schreiner, Schlosser, Maurer usw. „Welches ~ lernst du?“ „Schreiner.“
----------------------------	---

II. Ausdrücke, die man sich merken sollte, um sie auch in anderen Zusammenhängen zu verwenden

ein Junge von 10 Jahren (ein Mann von 40 Jahren) (eine Frau von 30 Jahren)	ein Junge, der 10 Jahre alt ist „Ich war damals ein Junge ~ 10 ~.“
für mein Leben gern	sehr gern so gern, dass ich mein Leben dafür geben würde. „Sie aß für ~ ~ Torte mit Schlagsahne.“
ich kam heimgerannt (ugs.)	Die anderen waren zu Hause und sahen, wie ich kam: ich rannte. Er kam angefahren und wollte uns mitnehmen. Er kam auf mich zugenickt und sagte: „Ich bin eben gefallen“
an Ort und Stelle	genau da, wo es sein muss „Das Rad stand noch an ~ und ~.“ „Er fand das Buch unter dem Sofa und stellte es wieder ~ ~ ~ ~.“
mein Herz schlug im Hals (oder: „..... bis zum Hals“)	Ich war so aufgeregt, dass ich das Herzklopfen im Hals spürte.

sich abspielen	sich ereignen; geschehen „Weißt du, was damals ~ hatte?“
jm. etwas abkaufen	= etwas von jm. kaufen (nicht im Geschäft, sondern privat) „Er ~ ihm das Fahrrad ab.“
jn. gewinnen lassen	zulassen, erlauben, dass er gewinnt (vgl.: jn. arbeiten lassen: Erlaubnis oder Befehl)
Er verstand sein Handwerk	Er verstand etwas von seiner Arbeit, von seinem Beruf „Der Glücksbudenbesitzer ~ sein Handwerk.“
etwas im Griff haben	allgemein: etwas gut können, eine Arbeit, eine Sache beherrschen
in vielen kleinen Beträgen zurückzahlen	in vielen kleinen Geldsummen zurückzahlen „Er zahlte das Geld in vielen kleinen Beträgen zurück.“

III. Was ist richtig?

1. Ein Junge hatte den Traum, ... zu haben.

- a) ein Fahrrad
- b) eine Glücksbude
- c) ein Los

2. In einer Glücksbude konnte man ein Fahrrad als ersten Preis

- a) gewinnen
- b) geschenkt bekommen
- c) kaufen

3. Der Vater ... , auf den Jahrmarkt zu gehen.

- a) war nicht einverstanden
- b) hatte keine Lust
- c) erklärte sich bereit

4. Bei der ersten Verlosung hatte der Junge

- a) Glück
- b) eine Niete
- c) die richtige Losnummer

5. Als der Hauptgewinn ... verlost wurde, gewann der Junge.

- a) das fünfte Mal
- b) am nächsten Tag
- c) das zweite Mal

6. Die Mutter des Gewinners erzählte ihm viel später, dass

- a) er in Wirklichkeit das Fahrrad gewonnen hatte
- b) sein Vater das Fahrrad zum Ladenpreis abgekauft hatte
- c) der Besitzer der Glücksbude das Fahrrad dem armen Jungen geschenkt hatte

IV. Fragen zum Inhalt

Stellen Sie sich bitte gegenseitig Fragen zum Inhalt! Wer eine Frage beantwortet hat, darf die nächste stellen.

Es sollten möglichst alle Einzelheiten der Handlung erfragt werden.

V. Nacherzählen

Lesen Sie bitte die Geschichte noch einmal und erzählen Sie sie nach, indem Sie möglichst viele von den Wörtern und Wendungen benutzen, die erklärt wurden.

VI. Anregungen für ein Gespräch

1. Betrachten Sie bitte das folgende Schema:

der Sohn		der Vater
für sein Leben	I	„Wir sind zu arm.“
gern ein Fahrrad	Grund	II Seine Stimmung?
von da an	III Grund	
schwieg er		
er kam heimgerannt,	IV	
er war aufgeregt	Seine Stimmung? Woher die Hoffnung? Begründet?	„So viel Glück haben arme Leute nicht.“
		V Seine Stimmung? Begründet?
er weinte	VI Warum? Anders als oben?	VII Grund?
		er gab nach
		VIII Wozu? „Er soll lernen, an sein Glück zu glauben.“

2. Versuchen Sie, den Aufbau, die Absicht und den Inhalt des Schemas in zusammenhängenden Sätzen darzustellen!

Folgende Wendungen können Ihnen dabei helfen:

auf der linken (der rechten) Seite

in der linken (rechten) Spalte ...

in den beiden mittleren Spalten ...

der Wunsch des ...

die Reaktion des ... auf + A

Fragen stellen nach ...

Erklärungen suchen für ...

die Beziehungen zwischen + D und + D beschreiben

den Verlauf der Handlung

die Beziehungen zwischen + D und + D } veranschaulichen

3. Beantworten Sie nun bitte die unter I bis VIII gestellten Fragen!

Wendungen zu

I. viele Kinder haben ...

Freude haben an + D

die Geschwindigkeit, die Anstrengung, die Technik

II. realistisch sein

verbittert sein

vom Leben enttäuscht sein

etwas bedauern

es tut ihm leid

es tut ihm weh

III. etwas einsehen

etwas verstehen

etwas begreifen

vernünftig sein

betroffen sein

jm. nicht weh tun wollen

Rücksicht nehmen auf + A

- IV. voller Hoffnung sein
 eine kindliche /eine naive Hoffnung haben, dass ...
 (noch nicht) viele Enttäuschungen erlebt haben
 vor Begeisterung alles vergessen
- V. wie II
- VI. sich Illusionen machen
 an sein Glück glauben
 eine günstige Gelegenheit sehen, finden, + Inf.
 der Erfolg
 die Erfüllung des Wunsches } ist greifbar nahe
 traurig } sein jn. drängen, etwas zu tun
 } jn. zwingen wollen, + Inf.
 verzweifelt
- enttäuscht
 unvernünftig } sein
 unrealistisch }
 kindlich }
 kindisch
- VII einen Plan haben Mitleid haben mit + D
 eine Idee haben sich in einen anderen
 eine pädagogische Absicht haben hineinversetzen können
 einen anderen gut verstehen jm. eine Freude machen wollen
 jm. eine Lehre fürs Leben geben
 wollen
- VIII Selbstvertrauen gewinnen

alle Aufgaben mutig anfasssen können
 nicht verbittert sein
 tüchtig, erfolgreich, glücklich werden

4. Sicher sprach der Vater mit der Mutter über seinen Plan. An welche Schwierigkeiten dachten sie dabei?

Geld leihen von + D

Geld zurückzahlen an + A / in + D (Münzen, Scheine)

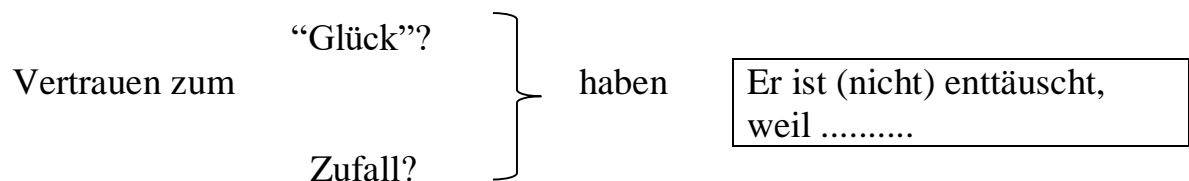
sich etwas vom Munde absparen

noch sparsamer leben

verzichten auf + A

5. Warum kauft der Vater das Fahrrad nicht einfach im Geschäft?

6. Viel später erfährt der Sohn, was sich damals in Wahrheit abgespielt hatte. Ist er jetzt enttäuscht?



die Liebe des zu

Selbstvertrauen gewinnen durch + A

die Erinnerung an + A

sich geborgen fühlen (bei + D)

Warum erzählt ihm die Mutter die Wahrheit?

7. Untersuchen Sie bitte den Gebrauch der Zeiten in dieser Erzählung!
Was stellen Sie fest?

Welche Erklärungen können Sie finden?

8. Untersuchen Sie bitte:

- a) wie die genaue Reihenfolge der Ereignisse in der Wirklichkeit war und
- b) in welcher Reihenfolge sie von Kästner erzählt werden!

Was fällt Ihnen auf?

Wie kann man sich das erklären?

VII. Ratschläge für eine Inhaltsangabe

Schreiben Sie bitte eine kurze Inhaltsangabe von dieser Erzählung!

Geben Sie am Anfang die notwendigen allgemeinen Informationen (ein Hinweis: Kästner wurde 1899 in Dresden geboren)!

Bei der Wiedergabe des Inhalts können die Reihenfolge und die Hintergründe der Ereignisse in einer anderen Ordnung als in der Erzählung gebracht werden. Versuchen Sie es einmal!

Schreiben Sie bitte im Präsens!

Zum Schluss der Inhaltsangabe können Sie zu einer der folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welches Verhältnis zwischen Vater und Sohn wird in dieser Erzählung deutlich?
2. Warum hat Erich Kästner dieses Erlebnis aus seiner Kindheit wohl besonders gern erzählt?
3. Wie ist die Erzählung aufgebaut - und wie kann man diesen Aufbau begründen?

Wir wiederholen ein bisschen Grammatik

Satzbau: Verben mit mehrgliedrigen Ergänzungen

Betrachten Sie bitte die folgenden Sätze:

1. Die Mutter nimmt dem Jungen den Roller weg.
2. Sie gibt ihn der Tochter.
3. Dem Sohn schenkt sie ein kleines Fahrrad.
4. Aber der reißt der Schwester den Roller aus der Hand.
5. Das Mädchen sagt es dem Vater.
6. Der bittet den Jungen, den Roller zurückzugeben.
7. Als der nicht gehorcht, befiehlt er es ihm.

Suchen Sie bitte in diesen Sätzen die Dativergänzungen und die Akkusativergänzungen!

Welche Verben haben zwei Ergänzungen?

Welche von diesen Verben gehören zum Wortfeld „geben“, welche zum Wortfeld „nehmen“, welche zum Wortfeld „mitteilen“?

Setzen Sie bitte Präpositionen, Endungen und Artikel ein!

Welche Verben haben zwei Ergänzungen?

(Herberts Mutter schreibt:)

Otto ist ein gut... Mann. Er hat ein... leitend... Stellung ... ein... bekannt...
Versicherung. Er hat ein gut... Einkommen.

Er ist auch ein gut... Vater. Aber ich muss mich allein ...d... Erziehung der
Kinder kümmern. Da nimmt er mir kein... Verantwortung ab, die soll ich tragen. Nur

wenn er unzufrieden ist, dann zeigt er uns sein... Ärger, das Gute ist selbstverständlich.

Natürlich hat er auch oft groß... Ärger ... Büro. Aber d... haben andere doch auch. Da berichtet er mir all... genau. Wenn Direktor Huber nicht so ungerecht ... ihm wäre, dann könnte Otto schon lange selbst Direktor sein und würde uns mehr Geld ... Haus bringen.

Ich wollte auch schon mal wieder ... Büro arbeiten, aber er hat es verboten, weil die Kinder ihr... Ordnung brauchen und weil sein.... Kollegen sonst denken, er könnte sein... Familie ... sein... Einkommen nicht allein ernähren. Und er braucht auch ein gepflegt... Heim, wenn er ... Abend Hause kommt.

Natürlich ist unser... Ehe nicht so, wie ich es mir Anfang vorgestellt habe: Jungmädchenträume. Wir gehen fast nie aus, zum Beispiel ein Restaurant, Theater oder Tanzen. Und ich bin doch noch nicht alt. Trotz d... zwei Kinder. Manchmal wünschte ich mir auch, wir würden öfter einmal ein Problem reden. Oder ein Buch. Aber das darf ich nicht vorschlagen. Lesen mag er überhaupt nicht. Statt dessen rechnet er d... Haushaltsbuch nach. Dar... ärgere ich mich.

Aber er kümmert sich natürlich schon uns. D... Kindern fehlt wohl eigentlich nichts. Und mir?

Meine Freundinnen sagen mir immer dasselbe: Du hast doch all..., ein... nett..., gutaussehend . . . Mann, ein gepflegt. . . Heim und zwei gesund... Kinder. Das stimmt. Und ich bin ja auch dankbar. Nur - das Leben geht so schnell vorbei! Und ich bin immer alles da: ... mein.... Otto, d... Heim und ... d... Kinder. Und manchmal frage ich: wer ist denn mich da? Aber dies... Frage kann ich mein..... Mann nicht stellen, sie würde kein... Freude bereiten.

(leicht verändert nach Max Kruse: Der Vater. Vier Kurzporträts)

Ein feiner Unterschied

nehmen - bekommen

nehmen	}	(+D)+A	bekommen	}	+A
nahm			bekam		
genommen			bekommen		

Beispiele

In der letzten Mathematikarbeit *bekam* Otto eine gute Note.

Es ist nicht schön, wenn man auf eine höfliche Frage keine Antwort *bekommt*.

Wenn ich lange im Schnee stehe, *bekomme* ich so kalte Füße, dass ich sie überhaupt nicht mehr spüre.

Wieviel Geld *bekomme* ich für diese unangenehme Arbeit? In dem kleinen Laden *bekommst* du nicht alles; Zitronen musst du zum Beispiel woanders holen.

Als er den Stier auf sich zurasen sah, *bekam* er Angst und rannte ins Haus. Wenn die schöne Uta mit mir spricht, *bekomme* ich Herzklopfen.

Er *nahm* sich das größte Stück Kuchen und fing sofort an zu essen. Was er nicht bekommt, *nimmt* er sich.

Die Diebe stahlen nur elektrische Apparate; Geld haben sie nicht *genommen*. Ich weiß nicht, ob ich mir das Kleid von dem teuren Schneider machen lassen soll.

Wieviel *nimmt* er denn?

Der Räuber *nahm* ihm alles, was er bei sich hatte.

Aus Backrezepten: Man *nehme* 5 Eier, 500 g Mehl

Er *nahm* Anlauf und sprang über den Zaun, bevor ihn der Stier erreichte.

Nehmen Sie drei Tabletten, und Sie haben keine Kopfschmerzen mehr!

Nach ihrer Ankunft im Hotel *nahm* die Dame ein Bad.

Wie komme ich am besten nach Frankfurt? - *Nehmen* Sie das Flugzeug um 9 Uhr!

Fragen zu diesen Beispielen:

1. Was ist der Unterschied zwischen „nehmen“ und „bekommen“?
2. Bei welchem Verb ist das Subjekt tätig, „aktiv“?
3. Bei welchem Verb ist das Subjekt „passiv“, so dass ihm etwas „gegeben“ wird?
4. Welches Verb beschreibt eher eine „Handlung“, welches beschreibt eher einen „Vorgang“, ein „Geschehen“?
5. Welches Verb entspricht eher der Bedeutung von „selber ergreifen“, „selber fassen“, „an sich reißen“?
6. Welches Verb bedeutet eher „von anderen erhalten“?

Ergänzen Sie die Sätze bitte mit „nehmen“ oder „bekommen“!

(Sie werden sehen, dass in manchen Sätzen beide Verben möglich sind)

1. Darf ich das Buch mit nach Hause ...?
2. Wie viele Tage Urlaub ... du im Jahr?
3. Ich das Kind an die Hand und führte es über die Straße.
4. Mit 70 Jahren ... er eine Krankheit, von der er sich nie wieder erholte.
5. Er hat für die Reparatur drei Stunden gebraucht: wieviel hat er denn dafür...?
6. Sie bitte Platz!
7. Wir so viel Besuch, dass ich richtig Sehnsucht nach Ruhe und Frieden habe.
8. Ich mein Gehalt immer einen Monat im voraus.
9. Nun konzentriere dich doch mal endlich! Wer dir bei der Arbeit zusieht, ja graue Haare.
10. Nachdem Onkel Emil und Tante Olga endlos lange Abschied hatten, reisten sie endlich ab.
11. Als er 40 war und genug Geld hatte, er eine Frau und gründete eine Familie.
12. Ein Jahr nach der Hochzeit sie Zwillinge.

13. Als ich zum zehntenmal die Aufgaben nicht gemacht hatte, der Lehrer einen Wutanfall und schlug mit dem Lineal auf den Tisch.
14. Das ist zwar schlimm, aber deshalb ich mir noch lange nicht das Leben.
15. Er sich die Zeit und las meine Arbeit sorgfältig durch.
16. Leider muss ich jetzt Nachhilfestunden
17. Leider haben wir keine Kinokarten mehr
18. Er sich die Zeit, das dicke Buch in aller Ruhe zu lesen.
19. Jetzt lade ich Sie zu einem Glas Cognac ein; das lasse ich mir nicht
20. Genau ist die Schule gar nicht so schwierig; es kommt viel mehr darauf an, dass man reiche Eltern hat.
21. „Was Sie?" - „Zwei Pfund Zucker."
22. Ich habe leider die Arbeit nicht fertig; Sie mir das übel?
23. Gestern ich die Nachricht, dass alles umsonst war und ich nochmal von vorn anfangen muss.
24. ... das nicht tragisch; anderen geht es auch nicht besser.
25. Sie das Kind auf den Schoß und sang ihm ein Liedchen vor.
26. Daes müde Augen und schlief ein.



“Sitzengeblieben”

Ich ging mit meinem Schulzeugnis nach Hause. In dem Zeugnis stand ein schrecklicher Satz. Der machte mich sehr traurig und ängstlich. Ich ging mit dem Zeugnis auf Umwegen nach Hause und sah immer wieder nach, ob der Satz nicht plötzlich verschwunden war. Doch er stand immer da, klar und deutlich.

Schließlich kam ich doch nach Hause, denn ich hatte nicht den Mut, als Schiffsjunge nach Amerika zu fahren. Da saß bei meinen Eltern Fritz Weber. “Was machst du denn für ein trauriges Gesicht!” rief er mir zu. – “Ist es ein schlechtes Zeugnis?” fragte meine Mutter besorgt, und mein Vater starrte mich an.

Ich wollte das Zeugnis meiner Mutter geben, aber Fritz Weber riß es mir aus der Hand und las es schon und brach in schallendes Gelächter aus. “Nicht versetzt!” rief er und schlug sich mit seiner kräftigen Hand auf die Schenkel. “Nicht versetzt!” rief er noch einmal, während meine Eltern einmal ihn und einmal mich unsicher anstarrten. Fritz Weber zog mich zu sich heran und schlug mir auf die Schulter. “Nicht versetzt, genau wie ich!” rief er, “ich bin viermal sitzengeblieben, alle begabten Männer sind in der Schule sitzengeblieben.”

Da war meine Todesangst verschwunden, die Gefahr war vorüber. Nun durften meine Eltern ihre Wut nicht mehr zeigen, sie konnten mir nichts vorwerfen, denn Fritz Weber, dieser erfolgreiche Mann, hatte alle Schuld von mir genommen und mich dazu noch besonders geehrt.

(nach: Abschied von den Eltern; vereinfacht)



I. Erklärung von Wörtern und Wendungen mit Übungen

anstarren +A

jn.

a) lange

b) bewegungslos

c) kritisch

(oder neugierig

oder bewundernd

oder erschrocken)

ansehen

Er war sitzengeblieben. Sein Vater ~ ihn ~ , den er wollte es nicht glauben.

Warum starrte er ihn an?

→ Er ~ ihn ~ , weil er es nicht glauben wollte.

Warum starrte er ihn an? – Er wollte ihm seine Wut zeigen.

→ Er ~ ihn ~ , weil

Warum starrte der Großvater ihn an? – Er war böse auf ihn.

→ Der Großvater , weil

Warum starrte ihn die Tante an? – Er hatte sich so verändert.

→ Die Tante , weil

jm. etwas vorwerfen

(warf vor, vorgeworfen)

jn. heftig tadeln, kritisieren

wegen + G

Was hört ein Schüler, wenn er mit einer schlechten Note nach Hause kommt?

Sein Vater wirft ihm vor, dass er faul ist.

Seine Mutter ~ ihm ~ , dass er nie seine Aufgaben macht.

Der Großvater ~ ihm ~ , dass (Er spielt zu viel Fußball.)

Die Tante , dass (Er macht seinen Eltern immer Sorgen.)

Der Vater wirft ihm Faulheit vor.

Die Mutter ~ ihm Nachlässigkeit ~ .
 Der Großvater ~ ihm Leichtsinn ~ .
 Die Tante ~ ihm Rücksichtslosigkeit ~ .
ehren + A wegen + G jn. (öffentlich) loben
 (regelm.) weil wegen einer Leistung
 wegen einer guten Tat

Warum werden die Abiturienten in einer Feier geehrt?

Sie werden geehrt, weil (Sie haben die schwere Prüfung bestanden.)

Man ehrt sie, weil

Warum wird die Fußballmannschaft im Rathaus geehrt?

Er wird geehrt, weil (Er hat 40 Jahre für die Schule gearbeitet.)

Man ehrt ihn, weil

Warum wird die Fußballmannschaft im Rathaus geehrt?

Sie wird geehrt, weil (Sie ist Fußballmeister des Landes geworden.)

Man ehrt sie, weil

Sie alle wurden wegen ihrer Leistung (ihres Erfolges, ihrer Tüchtigkeit) geehrt.

II . Was ist richtig (r)? Was ist falsch (f)? Markieren Sie.

	r	f
1.Ein Schüler ging nach Hause mit einem schlechten Zeugnis, das ihn traurig und ängstlich machte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.Er hatte Angst, seine Noten den Eltern zu zeigen. Deshalb entschied er sich, als Schiffsjunge nach Amerika zu fahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.Als der Junge nach Hause kam, war Fritz Weber bei den Eltern zu Besuch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.Die Eltern machten sich keine Sorgen über das Zeugnis ihres	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sohnes.		
5. Der Junge ist in der Schule sitzengeblieben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Fritz Weber lachte über den Jungen, was seine Lage noch mehr verschlechterte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Fritz Weber warf dem Jungen Faulenz vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Fritz Weber selbst war viermal sitzengeblieben. weshalb er im Leben nichts erreichte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Fritz Weber ehrte den nicht versetzten Jungen, weil alle begabten Männer in der Schule sitzengeblieben waren.”	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Fritz Weber rettete die Situation, weil die Eltern bei diesem erfolgreichen Gast ihrem Sohn nichts vorwerfen konnten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

II. Erzählen Sie bitte den Text mit Hilfe des Wortgeländers nach.

Mit dem Zeugnis nach Hause
ein schrecklicher Satz: traurig,
ängstlich
auf Umwegen
nicht plötzlich verschwunden?
klar und deutlich
als Schiffsjunge nach Amerika?
Fritz Weber
Was für ein trauriges Gesicht?
Mutter: besorgt fragen
Vater: anstarren
Zeugnis, Mutter, geben

nicht versetzt!
in schallendes Gelächter ausbrechen
auf die Schenkel schlagen
Eltern: unsicher, anstarren
F. W.: zu sich heranziehen
viermal sitzengeblieben
alle begabten Männer!
Todesangst verschwunden, Gefahr
vorüber
Wut nicht mehr zeigen
erfolgreicher Mann

F. W., aus, Hand, reißen

III. Anregungen für ein Gespräch

1. *Wie kommt es, dass der Junge sitzengeblieben ist?*

in der Schule faul sein	sich nicht interessieren für + A	
lieber Fußball spielen	Mathematik	} nicht verstehen
Comics lesen	Physik	
mit Freunden ausgehen	...	
fernsehen		
Musik hören	die Aufgaben nicht machen	
Musik machen		
die Lehrer sind zu streng	die Eltern helfen ihm nicht	
ungerecht	können ihm nicht helfen	
ganz schlimme Leute		

2. *Er ging auf Umwegen nach Hause. Warum? Was machte er unterwegs, was sah er unterwegs?*

Angst haben vor + D	Schaufenster anschauen
Zeit gewinnen	sich etwas kaufen
die Begegnung mit + D hinauszögern	Leute beobachten
sich auf einen Stein setzen	nicht geradeaus gehen
eine Wiese	in eine Seitenstraße gehen
eine Bank	nach rechts / links abbiegen

3. *Wie kann man seine Hoffnung erklären, der Satz könnte verschwinden?*

aus Verzweiflung	etwas denken (sich vorstellen / tun aus
aus Angst	+ D)
	keinen klaren Gedanken fassen können
	unrealistische Vorstellungen haben

4. *Warum wollte er als Schiffsjunge nach Amerika gehen?*

von zu Hause weglaufen

ein neues Leben anfangen

frei sein von + D

in einem anderen Land leben

bei anderen Menschen

bei einer anderen Arbeit

5. *Wieso braucht man Mut dazu?*

Die Eltern: helfen + D

 sorgen für + A

in Amerika

die fremden Menschen

die fremde Sprache

das fremde Land

die andere Arbeit

6. *Wer war Fritz Weber?*

Welchen Beruf hatte er?

Worüber hatte er vorher mit den Eltern gesprochen?

Woran hatten die Eltern dauernd gedacht?

.....

7. *Wie gefällt Ihnen Fritz Weber?*

er gefällt mir gut

ich finde ihn nett

er gefällt mir nicht

ich finde ihn unsympathisch

denn (HS)

weil (NS)

er ist freundlich zu + D

er will Peter helfen

er ist klüger als + N

er ist ein Angeber

das geht ihn nichts an

er mischt sich in alles (ein)

8. *Was denkt Fritz Weber über Zeugnisnoten?*

lachen über + A

etwas (A) nicht ernst nehmen

sich lustig machen über + A

etwas (A) für sehr wichtig halten

etwas (A) sehr ernst nehmen

eine hohe Meinung haben von + D

9. Warum denkt er das?

Er war ein schlechter Schüler	und	ist er reich
Er hatte schlechte Noten	trotzdem	hat er viel Geld
Er blieb viermal sitzen		ist er erfolgreich
		hat er viel Erfolg
		geht es ihm sehr gut
Er meint,	dass	die Schulnoten für das Leben
Er glaubt,		wichtig sind
Er ist der Meinung,		die Schulnoten etwas über den
Er steht auf dem Standpunkt,		Erfolg im Leben sagen
		nur gute Schüler später im
		Beruf erfolgreich sein können

10. Was denken Peters Eltern über Zeugnisnoten?

(vergl. Worthilfen zu den Fragen 8 und 9!)

11. Warum denken sie das?

Sie haben erlebt,		die Schule
Sie haben die Erfahrung		die Zeugnisse
gemacht,	dass	die Leistungen in
Sie haben beobachtet,		der Schule

eine wichtige Vorbereitung auf den Beruf	ist
für die Berufswahl sehr wichtig	sind
für das Leben eine wichtige Sache	

Vielleicht sind sie nicht so erfolgreich, weil ...

12. *Wer hat recht?*

Ich danke, hat,
Ich meine, Fritz Weber recht haben,
Ich bin der Meinung, dass die Eltern
Ich bin der Auffassung,

denn

13. *Was sagen die Eltern, wenn Fritz Weber weg ist?*

nichts mehr sagen	mit + D schimpfen
bekehrt sein	auf + A böse sein
seine Meinung geändert haben	bestrafen + A
trösten + A	vorwerfen + Dp + As
	loben

IV. Weitere Anregungen für ein Gespräch über die Schule

1. Sind alle klugen Kinder gute Schüler?
2. Sind alle schlechten Schüler dumm?
3. Waren alle erfolgreichen Leute früher einmal gute / schlechte Schüler?
4. Was lernen wir in der Schule? Was kann man dort nicht lernen?
5. Was bedeutet "Erfolg" im Leben? Wovon ist er abhängig?

Diskutieren Sie bitte über mindestens eine dieser Fragen. Sie können dabei auch in Gruppen arbeiten.

Wichtig ist, dass die Gedanken stichwortartig festgehalten werden.

Schreiben Sie dann bitte (gemeinsam?) einen kleinen Aufsatz über eine dieser Fragen!

V. Vielleicht haben Sie Lust, den Text anders zu schreiben: als dramatische Szene. Dabei schreiben Sie, was die Personen sagen und tun, auf folgende Art:

Fritz Weber: (schlägt sich auf die Schenkel) Nicht versetzt! Nicht versetzt!
Ich bin viermal sitzengeblieben!

Sie können eine Menge hinzuerfinden und dann Ihren Text auswendig lernen und mit verteilten Rollen spielen.

Hier sind einige Vorschläge für den Inhalt:

Erste Szene: Morgens vor der Schule am Frühstückstisch. Vater, Mutter, Peter. Heute gibt es Zeugnisse; sie sprechen darüber. Hoffnungen, Befürchtungen. Vater hat Urlaub, bleibt zu Hause.

Zweite Szene: Vor dem Mittagessen. Die Eltern warten auf Peter. Die Mutter deckt den Tisch. Fritz Weber kommt zu Besuch: er gibt mit seinem Auto, seinem Haus usw. an.

Dritte Szene: Vergl. Text von Peter Weiss.

Vierte Szene: Peter in seinem Zimmer. Er schreibt über diesen Tag in sein Tagebuch. Dabei spricht er laut und langsam, was er gerade schreibt.

VII. Der Originaltext

Hier finden Sie den Originaltext von Peter Weiss (wie er ihn wirklich geschrieben hat, ohne Vereinfachung). Lesen Sie ihn bitte genau und vergleichen Sie ihn mit dem Text auf Seite 106!

“Sitzengeblieben”

Ich kam mit dem Schulzeugnis nach Hause, in dem ein schrecklicher Satz zu lesen war, ein Satz, vor dem mein ganzes Dasein zerbrechen wollte. Ich ging mit diesem Satz große Umwege, wagte mich nicht mit ihm nach Hause, sah immer wieder nach, ob er nicht plötzlich verschwunden war, doch er stand immer da, klar und deutlich.

Als ich schließlich doch nach Hause kam, weil ich nicht die Kühnheit hatte, mich als Schiffsjunge nach Amerika anheuern zu lassen, saß bei meinen Eltern Fritz W. Was machst du den für ein betrübtes Gesicht, rief er mir zu. Ist es ein schlechtes Zeugnis, fragte meine Mutter besorgt, und mein Vater blickte mich an, als sehe er alles Unheil der Welt hinter mir aufgetürmt. Ich reichte das Zeugnis meiner Mutter hin, aber Fritz riss es mir aus der Hand und las es schon und brach in schallendes Gelächter aus. Nicht versetzt, rief er, und schlug sich mit seiner kräftigen Hand auf die Schenkel. Nicht versetzt, rief er noch einmal, während meine Eltern abwechselnd ihn und mich verstört anstarrten, und zog mich zu sich heran und schlug mir auf die Schulter. Nicht versetzt, genau wie ich, rief er, ich bin viermal sitzengeblieben, alle begabten Männer sind in der Schule sitzengeblieben. Damit war die Todesangst zerstäubt, alle Gefahr war vergangen. Aus den verwirrten Gesichtern meiner Eltern konnte sich keine Wut mehr hervorarbeiten, sie konnten mir nichts vorwerfen, da ja Fritz W., dieser tüchtige und erfolgreiche Mann, alle Schuld von mir genommen hatte und mich dazu noch besonderer Ehrung für würdig hielt.

(Originaltext)

VIII. Fragen zu den beiden Fassungen

1. *Was bedeuten die folgenden Wendungen im Original?*

“Ein Satz, vor dem mein ganzes Dasein zerbrechen wollte.”

“Er blickte mich an, als sehe er alles Unheil der Welt hinter mir aufgetürmt.”

“Aus den verwirrten Gesichtern meiner Eltern konnte sich keine Wut mehr hervorarbeiten.”

2. *Welche Wirkung haben diese Sätze auf den Leser?*

sich etwas besser vorstellen können

etwas anschaulich machen

die Bedeutung von + D besser zeigen

die Gefühle besser beschreiben

eine Handlung, einen Vorgang klarer machen

3. *Welche Unterschiede zwischen dem Original und der Vereinfachung finden Sie sonst noch?*



Die Brötchenwette

Zum Glück kam damals gerade ein Jahrmarkt in unsere Gegend. Er war nicht sehr groß, aber es gab eine Menge auf ihm zu sehen. Was uns interessierte, das waren die Schaubuden.

In einer trat eine weißgeschminkte Dame auf, wenn man der eine Glühbirne in den Mund steckte, dann leuchtete sie. Ein Herr sagte einmal während einer Vorstellung, das sei Schwindel¹, darauf stand Vater auf und sagte, er solle sich schämen.

Nachher kam die weißgeschminkte Dame zu uns und fragte Vater, ob er Lust hätte, bei allen Vorstellungen anwesend zu sein und Störenfrieden dasselbe zu sagen wie eben; sie bot Vater eine Mark für jeden Abend.

Er sagte zu, denn ein Teller Erbsensuppe kostete nur fünfzig Pfennig. Die weißgeschminkte Dame war jedoch nicht die einzige Attraktion, sie war bloß die Chefin. Da war noch Emil, der Fakir. Er stand barfuss auf einem Nagelbrett, spuckte Feuer und hypnotisierte. Der Höhepunkt seines Auftritts war die Brötchenwette: Emil versprach jedem zwanzig Mark, der wie er innerhalb von fünf Minuten, ohne was dazu zu trinken, sechs trockene Brötchen verzehrte.

Erst dachten wir, Emil sei verrückt aber dann stellte sich heraus, es war eine Leistung, und zwar eine einmalige. Denn so groß der Andrang² auch jedesmal war, niemand kam über drei Brötchen; an denen würgten die meisten schon so sehr herum, dass wir jedesmal fast von den Stühlen fielen vor Lachen.

Auch Emil musste sich sehr anstrengen, aber es kann auch sein, dass er nur so tat, denn er war wirklich ein Künstler. Und nicht nur das, auch ein Geschäftsmann:



alle müssten für das erste Brötchen zehn Pfennig und für jedes weitere das Doppelte vom vorher verzehrten bezahlen.

Hätte Vater damals nicht gerade in vierzehn Tagen Geburtstag gehabt, ich hätte bestimmt nicht daran gedacht, es auch mal zu versuchen.

Doch ich wollte Vater zum Geburtstag eine Ananas kaufen.

Die Schwierigkeit war jetzt nur, regelmäßig das Geld für die Trainingsbrötchen zu kriegen. Ich versuchte es, indem ich vor einem Kaufhaus auf Fahrräder aufpasste. Das ging ganz gut. Abends hatte ich immer fünfzehn, zwanzig Pfennig zusammen. Ich hatte zwei Wochen Zeit. Ich trainierte zweimal täglich, einmal morgens, einmal abends. Zum Glück hatte ich immer sehr großen Hunger, so dass ich bald schon auf vier Brötchen in sechs Minuten kam. Dann sagte ich Vater, ich hätte Bauchweh und ließ abends die Erbsen weg, und da schaffte ich sechs Brötchen in sieben Minuten.

Dann kam ich auf die Idee, vorher Maiblätter zu lutschen. Das waren große, grüne, saure Bonbons, die gaben unglaublich viel Spucke. Jedenfalls schaffte ich die sechs Brötchen jetzt in sechs Minuten dreißig Sekunden, und drei Tage später hatte ich Emils Rekord sogar um zwei Zehntelsekunden unterboten.

Ich war sehr froh, doch ich behielt es erst noch für mich, es sollte eine Überraschung werden. Doch da ich, um besser in Form zu sein, abends immer die Suppe stehenließ, bekam ich Ringe um die Augen und ganz dünne Backen, und ausgerechnet als nur noch zwei Tage Zeit war, sagte Vater, er sehe sich das jetzt nicht mehr länger mit an, und wenn ich hundertmal Bauchweh hätte, ich müsste die Suppe jetzt aufessen.

Ich sagte, ich ginge kaputt, wenn ich sie äße. Aber Vater bestand darauf, ich musste sie essen.

Es war furchtbar, ich war so satt wie noch nie. Ich ging sofort raus und steckte den Finger in den Hals, und am Abend war ich Gott sei Dank wieder ebenso hungrig wie immer.

Es war Sonnabend und ein guter Geschäftstag. Als Vater die Menge im Zelt überblickte, nickte er; er sagte, das sei genau der richtige Tag, die Chefin um eine

Geburtstagsgratifikation zu bitten. Bitte du mal, dachte ich; ich stellte mir schon Vaters Gesicht vor, wenn Emil mir die zwanzig Mark in die Hand drückte; sicher würde es auch viel Beifall geben. Ich überlegte, ob ich mich dann verbeugen sollte.

Ich lutschte andauernd Maiblätter, ich glaube, ich habe noch nie so viel Spucke gehabt wie an dem Abend. Das Publikum war prima.

Emil trat an sein Nagelbrett, er spuckte Feuer und hypnotisierte einen Polizisten; das Publikum war begeistert.

Und dann folgte der Brötchenclou. Emil war nicht sehr gut in Form, man sah, diesmal strengte es ihn tatsächlich an: aber dann hatte er es doch wieder geschafft, und in den Beifall hinein sagte er, so, und wer ihm das jetzt nachmache, der bekomme an der Kasse zwanzig deutsche Mark ausgezahlt. Es waren viele Leute, die nach vorn gingen. Ich ließ sie sich alle erst blamieren, dann schob ich mir ein Maiblatt unter die Zunge und ging auch vor.

Ich spürte deutlich den Blick von Vater im Nacken, ich drehte mich aber nicht um; ich wusste, sah ich Vater erst an, war es aus. Doch auch die Zuschauer schienen unruhig zu sein, sie glaubten wohl, ich sei zu klein, um die Brötchen zu schaffen. Glaubts, was ihr wollt, dachte ich, wundern könnt ihr euch hinterher immer noch.

Und dann war ich dran.

„Ach nee“, sagte Emil, als er mich sah, und kniff ein bisschen die Augen zusammen. Dann rief er laut: „Na, und der junge Herr: auch mal sein Glück versuchen?“

„Ja“, sagte ich.

Ich griff in die Brötchentüte. Ich sagte, er solle die Stoppuhr einstellen: Emil stellte sie ein. „Los!“, sagte er, und im selben Moment fing hinterm Vorhang die Trommel an.

Ich hielt die Luft an und biss in das Brötchen. Doch kaum hatte ich den ersten Bissen im Mund, da glaubte ich, ich müsste mich übergeben, so satt war ich auf einmal. Rasch biss ich noch mal was ab, doch es war wie verhext, ich bekam den Bissen nicht runter; der Brötchenbrocken lag mir wie ein Stein auf der Zunge. Außerdem rutschte mir auch noch das Maiblatt in die Luftröhre, ich verschluckte

mich und bekam einen Hustenanfall. Erst dachte ich, mein Husten machte den Krach, aber dann merkte ich, den Krach machten die Leute, sie schrien vor Lachen.

Ich bekam eine wahnsinnige Wut, ich schrie, ich hätte Emils Rekord neulich sogar unterboten, aber jetzt lachten sie nur noch mehr.

Ich heulte; ich schrie, an allem sei bloß die verdammte Erbensuppe schuld, wenn ich die nicht hätte essen müssen, dann hätten sie jetzt aber mal staunen können. Da wollten sie sich totlachen, sie schlugen sich auf die Schenkel, sie klatschten und schrien wie die Wahnsinnigen.

Plötzlich erhob sich jemand im Zuschauerraum und kam nach vorn. Ich fuhr mir über die Augen, und da war es Vater. Er war sehr bleich; er kam aufs Podium und hob die Hand. „Einen Moment bitte“, sagt er laut.

Gleich war das ganze Zelt still, und alle sahen zu ihm auf.

Vater räusperte sich. „Es stimmt, was dieser Junge hier sagt“, sagte er dann, „ich war selbst mit dabei.“ Er hatte seinen Satz noch nicht mal zu Ende, da ging das Gelächter schon wieder los, aber jetzt noch viel lauter als vorher, denn jetzt lachten sie nicht nur über mich, jetzt lachten sie auch über Vater; ich hätte sie umbringen können, die Bande.

Vater versuchte noch ein paarmal, sich Gehör zu verschaffen, doch der Krach war jedesmal so groß, dass kein Wort durchdrang. Da legte er mir die Hand auf die Schulter, und als das Gelächter mal einen Augenblick nachließ, da schrie er: „Sie sollten sich schämen.“

Doch nun wurde das Geschrei und Gejohle wieder so laut, dass man das Gefühl hatte, das Zelt müsste einstürzen. Ich sah Vater an; sein Mund war schmal, die Hand auf meiner Schulter zitterte etwas.

„Komm“, sagte er heiser.

Er bezahlte Emil das Brötchen, dann gingen wir raus.

Draußen regnete es; die Wege zwischen den Buden waren leer, nur vorm Glücksrad standen ein paar Leute herum, denn da war ein Dach drüber. Vater blieb einen Augenblick stehen und sah rüber.

Ich wollte was sagen, bloß ich wusste nicht, was. Gerade, wie ich noch so überlegte, kam die Chefin raus, sie war noch geschminkt.

Wir sollten ja machen, dass wir wegkämen, schrie sie; erst 'ne Mark kassieren und hinterher noch's Geschäft schädigen woll'n!

Ich sah Vater an, ich glaube, er hatte sie gar nicht gehört, er sah immer noch zu dem Glücksrad rüber.

Dann schrie die Chefin, wir sollten bloß nicht so scheinheilig tun, sie hätt' uns schon 'ne ganze Weile beobachtet, und da drehte Vater sich um.

„Schon gut“, sagte er und nahm seine Mütze ab; „und schönen Dank auch, es war eine sehr angenehme Beschäftigung.“

„Komm“, sagte er, „mach auch einen Diener.“

Darauf setzte er seine Mütze wieder auf, und dann gingen wir am Glücksrad vorbei und rüber zum Ausgang.

(aus: *Als Vaters Bart noch rot war*)

1. *der Schwindel* *der Betrug*

2. *der Andrang* *das Gedränge, der Zustrom von Menschen (drängen)*

I. Was passt zusammen?

1. Es gab eine Jahrmarktzeit,	a) bei der ein Herr den Schaustellern einen Betrug vorwarf.
2. Ein Junge und sein Vater schauten einer Vorstellung zu,	b) um mit mehr Spucke die Brötchen leichter herunterschlucken zu können.
3. Der Vater bekam auf dem Jahrmarkt einen Job,	c) als das Publikum den Sohn auslachte.
4. Der Junge legte ein Maiblatt unter die Zunge,	d) in der man in den Schaubuden Vorstellungen beobachten konnte.
5. Weil der Junge die Erbsensuppe	e) bei dem er Störenfriede mit seinen

essen musste,	Worten zum Schweigen bringen sollte.
6. Der Vater nahm den Jungen in Schutz,	f) nachdem der Junge die Wette verloren hatte.
7. Die Chefin entließ den Vater,	g) wollte der Junge 20 Mark bei der Brötchenwette gewinnen.
8. Der Junge übte lange, die Brötchen aufzuessen,	h) konnte er später die Wette nicht gewinnen.
9. Um dem Vater zum Geburtstag eine Freude zu machen,	i) brach es in lautes Gelächter aus.
10. Als das Publikum sah, wie der Junge die Brötchen nicht essen konnte,	j) bevor er sich für die Wette meldete.

II. Haben Sie den Text verstanden?

Kreuzen Sie bitte die Antworten an, die im Zusammenhang des Textes richtig sind!

1. Wofür bekam der Vater eine Mark pro Abend?

- a) Er steckte der weißgeschminkten Dame Glühbirnen in den Mund.
- b) Er war arm und brauchte Geld für zwei Teller Erbsensuppe.
- c) Er musste den Kritikern und Zweiflern sagen, sie sollten sich schämen.

2. Was war Emils größte Leistung?

- a) Er konnte barfuß auf einem Nagelbrett stehen.
- b) Er konnte sechs alte Brötchen in fünf Minuten essen.
- c) Er konnte Feuer spucken.

3. Warum konnte niemand aus dem Publikum sechs Brötchen in fünf Minuten essen?

- a) Die Zuschauer lachten dauernd, und das störte.
- b) Die Brötchen waren zu trocken.
- c) Die Vorstellung war immer erst nach dem Abendessen.

4. Wieviel mussten die Leute dann für die Brötchen zahlen?

- a) 30 Pfennig
- b) 50 Pfennig
- c) 70 Pfennig

5. Warum wollte der Junge unbedingt die Brötchenwette gewinnen?

- a) Er wollte seinem Vater mit dem Geld ein Geburtstagsgeschenk kaufen.
- b) Er wollte zeigen, dass er es besser konnte als die Erwachsenen.
- c) Er wollte selbst einmal Fakir und Künstler werden.

6. Welchen Erfolg hatte der Junge im Training?

- a) Er konnte es immer besser, aber er erreichte Emils Leistung nie.
- b) Er schaffte es genau so gut wie Emil.
- c) Er war sogar noch besser als Emil.

7. Wie verhielt sich der Vater an diesen Tagen?

- a) Da er nicht wusste, dass sein Sohn heimlich viele Brötchen aß, beobachtete er seine „Appetitlosigkeit“ mit Sorge.
- b) Er half ihm üben, indem er ihm saure Bonbons gab.
- c) Er wusste nicht, was er mit der übrigbleibenden Suppe machen sollte, und schimpfte deshalb den Jungen aus.

8. Warum schaffte es der Junge vor dem Publikum nicht, sechs Brötchen in fünf Minuten zu essen?

- a) Die Leute waren besonders laut; deshalb konnte er sich nicht konzentrieren.
- b) Er hatte vorher Suppe essen müssen; außerdem war er aufgeregt.
- c) Emil gab ihm besonders trockene Brötchen, weil er ihn blamieren wollte.

9. Warum kam der Vater nach vorn?

- a) Er wollte auch sein Glück probieren.
- b) Er wollte das Brötchen bezahlen.
- e) Er wollte den Jungen in Schutz nehmen.

10. Warum lachten die Leute über den Vater?

- a) Weil er nach ihrer Meinung genau solchen „Unsinn“ redete wie sein Sohn.
- b) Weil er so bleich war wie die weißgeschminkte Dame.
- c) Weil er schlecht hörte und gar nicht verstand, worum es ging.

11. Worüber regte sich die Chefin auf?

- a) Der Vater hatte zu viel Krach gemacht.
- b) Nach ihrer Meinung sind die beiden nicht offen und ehrlich zu ihr gewesen.
- c) Der Vater hatte an der falschen Stelle gerufen: „Sie sollten sich schämen!“

12. Warum verabschiedeten sich die beiden so höflich von ihr?

- a) Sie hatten großen Respekt vor der Dame.
- b) Sie meinten, dann würde sie sich schämen.
- c) Sie hofften, sie würde dann den Vater noch weiter für sich arbeiten lassen.

III. Einige dumme Fragen

Bedeutet „Es gab eine Menge zu sehen“	→ „Man konnte viele Leute beobachten“?
Bedeutet „Er wollte sich Gehör verschaffen“	→ „Er wollte hören, worüber man sprach“?
Bedeutet „Er schaffte sechs Brötchen“	→ „Er stellte sechs Brötchen her“?
Bedeutet „Sie wollen das Geschäft schädigen“	→ „Sie wollen den ganzen Laden kaputt hauen“?

IV. Anregungen für ein Gespräch

1. Warum findet das Publikum den Sohn und den Vater so komisch?
2. Wie beurteilt der Vater den vergeblichen Versuch des Jungen?
3. Wie beurteilen Sie das Verhältnis der beiden zueinander?

V. Schreiben Sie bitte eine Inhaltsangabe!

Hierzu einige Anregungen:

1. In welche Abschnitte teilen Sie die Handlung ein?
2. Was ist das Wichtigste eines jeden Abschnitts?
3. Wie kann man das Wichtigste in wenigen Sätzen wiedergeben?
4. Ist es vielleicht besser, eine andere Reihenfolge als in der Erzählung zu wählen?
5. Wie kann man die einzelnen Teile geschickt miteinander verbinden?
6. Welche Informationen braucht der Leser noch, der die Erzählung nicht kennt?



Волкова Е.А., Ежова Ю.М.,
Варшавер Н.В.

ЧИТАЕМ И ОБСУЖДАЕМ
(ХУДОЖЕСТВЕННЫЕ ТЕКСТЫ НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ
С ЗАДАНИЯМИ И ТЕСТАМИ)

Учебное пособие по курсу «Иностранный язык (немецкий)»
Федеральное государственное автономное
образовательное учреждение высшего образования
«Национальный исследовательский Нижегородский государственный
университет им. Н.И. Лобачевского».
603950, Нижний Новгород, пр. Гагарина, 23.

Подписано в печать _____ формат 60x84 1/16.
Бумага офсетная. Печать офсетная. Гарнитура Таймс.
Усл. печ. л. 7,4. Заказ № ____ . Тираж 100 экз.

Отпечатано в типографии Нижегородского госуниверситета
Им. Н.И. Лобачевского
603000, г. Нижний Новгород, ул. Большая Покровская, 37.

Volkova E.A., Ezhova Y.M.,
Varshaver N.V.

WE READ AND DISCUSS
(FICTION TEXTS IN GERMAN
WITH ASSIGNMENTS AND TESTS)

Teaching manual for the course "Foreign language (German)"

Federal State Autonomous
Institution of Higher Education
"National Research Lobachevsky State University of Nizhny Novgorod"
23 Gagarina Ave, Nizhny Novgorod, Russia, 603950

Approved for print _____ format 60x84 1/16.
Offset paper. Offset printing. Font - Times.
Conv. print. sheet 7.4. Order No. _____. Issue: 100

Printed at the printing house of Lobachevsky State University
of Nizhny Novgorod
37 Bolshaya Pokrovskaya St., Nizhny Novgorod, 603000